

WELTAUSSTELLUNG LÜTTICH 1905



Unter dem hohen Protektorate S. M. des Königs der Belgier,
dem Ehrenpräsidium S. K. H. des Grafen von Flandern und dem Präsidium
S. K. H. des Prinzen Albert von Belgien.

Unter Mitwirkung der Belgischen Regierung, der Provinzialbehörde
und der Stadt Lüttich.

Vier Monate nur trennen uns noch von der offiziellen Eröffnung der **Internationalen Ausstellung Lüttich**. Im scheidenden Jahre ist den Perioden des Studiums und der Vorbereitung die Verwirklichung des Programms, welches die Veranstalter sich gestellt hatten, schnell gefolgt. Der Abschluss der Verhandlungen einerseits, der fortgeschrittene Zustand der Arbeiten andererseits gestatten jetzt schon, sich ein Bild von der Ausstellung zu machen, sowohl hinsichtlich der Bedeutung und der Art der Beteiligung, wie auch des Rahmens, in welchem sie sich entwickeln wird.

Die Liste der Aussteller weist jetzt schon über 10000 Namen auf, und täglich gehen noch neue Anmeldungen ein.

Die gesamte, von den Hallen eingenommene Fläche, von der man annahm, dass sie nicht



Der Provinzial-Palast.

70000 qm überschreiten werde, beträgt jetzt bereits 82000 qm. Da gegenwärtig noch weitere Konzessionen nachgesucht werden, so lässt sich voraussehen, dass bis zur Eröffnung 92500 qm von den Hallen in Anspruch genommen werden; davon entfallen unter den bedeutendsten fremdländischen Beteiligungen auf

Frankreich ca. 20000 qm, Deutschland 9000 qm, die Vereinigten Staaten 2000 qm, Italien 2000 qm, Japan 1800 qm, Schweiz 1500 qm, Oesterreich-Ungarn 1100 qm, Russland 1000 qm, Schweden 1000 qm, Kanada 1000 qm usw.

Die **belgische Abteilung** nimmt für sich allein **40000 qm** ein.

Welchen andern Schluss kann man wohl aus diesem Zuströmen ziehen, als den, dass diese friedlichen Wettbewerbe, welche das 19. Jahrhundert in Mode gebracht hat, einem wirklichen Bedürfnisse entsprechen.

Die moderne Industrie, um nur von diesem Zweige der menschlichen Tätigkeit zu sprechen, welche in der Lütticher Ausstellung das Hauptinteresse bieten wird, kann sich diesen periodischen Vorführungen, welche ihr Gelegenheit geben, ihre Lebenskraft zu zeigen und die Welt zum Zeugen der durch Arbeit und Geld erzielten Fortschritte zu machen, nicht mehr entziehen. Es gibt keine bessere Reklame als die allgemeinen Ausstellungen, und Reklame ist heute eine kommerzielle Notwendigkeit erster Ordnung. Die Konkurrenz und das Bedürfnis nach Reklame sind die beiden Triebkräfte, welche den Erfolg von Unternehmungen dieser Art sichern. Es muss in der Tat eine unabweisbare Notwendigkeit, an denselben teilzunehmen, vorliegen, damit Lüttich gleich nach St. Louis eine Ausstellung mit so grosser Aussicht auf Erfolg organisieren konnte.

Wir haben gesagt, Lüttich werde vor allem eine industrielle Ausstellung bieten. Es kann auch nicht anders sein, denn jede Ausstellung, welcher Art sie auch sei, wird von ihrer näheren Umgebung beeinflusst.

Man erinnere sich der hohen Bedeutung, welche auf den Ausstellungen 1889 und 1900 die Pariser Luxus-Industrieen hatten. An ihren Ständen vor allen anderen stauten sich die Mengen der Besucher. Die Europäer, welche im vorigen Jahre die

lange Reise nach St. Louis unternommen haben, würden gewiss enttäuscht gewesen sein, wenn man ihnen nicht das Schauspiel der dem initiativen Geiste und der Kühnheit des jungen Amerika entsprechenden Manifestationen geboten hätte.

Von der Lütticher Ausstellung wird man eine genaue Zusammenfassung der modernen Industrie in ihren verschiedenen Zweigen zu erwarten haben; dies kann man von einer so vielseitigen und so mächtigen Industrie-Gruppe, wie das Lütticher Land sie aufweist, verlangen.

Die Lütticher Ausstellung musste also, wenn sie nicht ihre Berechtigung und ihre Originalität verlieren wollte, eine grosse industrielle Darbietung sein. Die nachstehenden Zahlen beweisen, dass man diese wichtige Frage richtig aufgefasst hat.

Für Maschinen, Dampfkessel, Gaserzeuger und Eisenbahnmaterial ist eine Fläche von 27 935 qm reserviert, die sich auf die einzelnen Sektionen wie folgt verteilen:

Belgien 18 535 qm, Deutschland 4 250 qm, Frankreich 3 770 qm, England 650 qm, die Vereinigten Staaten 525 qm.

Die Belgier und namentlich die Industriellen des Lütticher Landes werden auf der Ausstellung in grosser Zahl vertreten sein. Bemerkenswert ist auch der Eifer, den die Ausländer, namentlich die Deutschen und die Franzosen zeigen. Die letzten in den Hallen noch verfügbaren Flächen sind Gegenstand wirklicher Wettbewerben unter den verschiedenen fremden Gruppen. Dies ist auch nicht zu verwundern; ist doch Belgien der kommerzielle Kreuzpunkt Europas, ein Gebiet, zentral und neutral zugleich, auf welchem sich die Völker mit gleichen Waffen und ohne Hintergedanken begegnen können. Die Nähe und leichte Erreichbarkeit der hauptsächlichsten industriellen Zentren machen Belgien zum gemeinsamen Marktplatz des Handels Deutschlands, Frankreichs und Englands. Dies bezeugt die Ziffer von sieben Milliarden, welche sein gesamt Handelsumsatz erreicht.

Ein weiterer Beweggrund für die ausländischen Produzenten, die Kosten einer glänzenden Repräsentation auf der Lütticher Ausstellung nicht zu scheuen, ist die Bedeutung Belgiens als Absatzmarkt für den Handel der benachbarten Länder. Die industrielle Wohlfahrt eines Landes,



Die Maas.

weit entfernt, fremder Einfuhr hinderlich zu sein, entwickelt und verstärkt sie sogar; denn, wie mannigfaltig auch die Industrie einer Gegend sein mag, sie wird schwerlich die zahlreichen Spezialitäten herstellen können, welche eine fortwährenden Änderungen unterworfenen Werkzeug-Ausrüstung erfordert.



Der Akklimationsgarten.

Belgiens Beispiel zeigt wieder einmal die Wahrheit dieses Gesetzes, und seine Handelsstatistik weist nach, in welchem Masse es trotz der Mannigfaltigkeit seiner Industrie dem Auslande tributpflichtig ist, nicht allein in Rohstoffen, sondern auch in Allem, was für Werkzeugausrüstung nötig ist.

*Bezüglich weiterer Auskünfte, Programme, Broschüren, Pläne, Klassifizierungen etc. beliebe man sich an die **Geschäftsstelle für Deutschland der Weltausstellung Lüttich, Ingenieur P. F. Dujardin, Direktor, Düsseldorf, Graf-Adolfstr. 37a, zu wenden.***

G. Latif, Köln.

DÜSSELDORF, den 15. Dezember 1905.

PP. Bei der Versendung der Nummer 24 des Jahrganges 1905 von „Stahl und Eisen“ halte ich den Zeitpunkt für gekommen, Ihnen meine

Original-Einbanddecken

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Dieselben sind in Halbfranzband mit geschmackvoller, reicher Gold-Rückenpressung angefertigt. Ich offeriere demnach den verehrlichen Mitgliedern des Vereins deutscher Eisenhüttenleute, sowie den Abonnenten der Zeitschrift:

Einbanddecken zu

„Stahl und Eisen“ 1905

für Heft 1 bis 12 (I. Sem.)

„ „ 13 „ 24 (II. Sem.)

zum Preise von 1,50 Mk. pro Einbanddecke. Einbanddecken zu den früheren Jahrgängen 1881 bis 1904 sind ebenfalls vorrätig und zu gleichem Preise zu beziehen.

Ihre gefl. Bestellung wollen Sie mir auf anhängender Karte möglichst umgehend zugehen lassen. Inzwischen empfehle ich mich Ihnen

Hochachtungsvoll!

AUGUST BAGEL,

Expedition und Kommissions-Verlag
von „Stahl und Eisen“.



Von August Bagel in Düsseldorf erbitte mir direkt per Post:

..... Einbanddecke zu „Stahl und Eisen“ 1905, Heft 1—12 (I. Sem.)

..... „ „ „ „ „ 1905, „ 13—24 (II. Sem.)

..... „ „ „ „ „

..... „ „ „ „ „

Ort und Datum:

Name des Bestellers:

An

Herrn *August Bagel*

Expedition der Zeitschrift „Stahl und Eisen“

Düsseldorf.